



Ernst Wyrsch zeigt, wie wichtig es wäre, sich mehr «Ich-Zeit» zu nehmen. BT-Chiefredaktor Luzi Bürkli assistiert auf der Higa-Bühne. (FOTO OLIVIA ITEM)

Der glückliche Glückscoach

Er war rund 30 Jahre Hotelier aus Berufung. Heute tritt er als Motivations-Speaker, Dozent und Glückscoach auf. Am Montagabend war Ernst «Aschi» Wyrsch zu Gast bei «BT an der Higa» in Chur.

► FRANCO BRUNNER

I

«Irgendeinisch fingt ds Glück eim.» Spätestens seit dem Song «Fingt ds Glück eim?» auf dem 2004 erschienen Album «Aloha from Züri West» der Schweizer Kult-Rockband Züri West ist es sozusagen nationaler Fakt, dass irgendwann einmal das Glück den Weg zu einem findet. Zu Ernst «Aschi» Wyrsch hat das Glück den Zugang schon in frühen Jahren gefunden. Denn der ehemalige Hotelier und heutige Dozent an der St. Galler Business School, Referent und Präsident von Hotellerieuisse Graubünden bezeichnet sich als Glückskind. Insofern ist der berufliche Schritt, den Wyrsch vor acht Jahren gegangen ist, nur logisch – nämlich denjenigen zum Glückscoach. Dementsprechend war am Montagabend bei der jüngsten Ausgabe der «BT in der Beiz»-Gesprächsreihe – diesmal auf der Higa-Piazza in der Churer Stadthalle – das Thema Glück der vorherrschende Gesprächsstoff zwischen Wyrsch und BT-Chiefredaktor Luzi Bürkli.

Das Glücks-Referat

Dass sich BT-Chiefredaktor Bürkli jeweils minutiös auf seine Gesprächspartner vorbereitet, ist hinlänglich bekannt. Zur Vorbereitung auf Ernst Wyrsch las er dessen Buch «Mit Herzblut – Vom Gastgeber zum Glücksbringer» – welches er Anfang Februar vom Autor an der 100. Delegiertenversammlung von Hotellerieuisse Graubünden überreicht bekommen hatte. So ganz klar sei ihm das mit der Frage nach dem eigenen Glück aber immer noch nicht, meinte er. Wie genau finde man das nun und was müsse man dafür tun, hakte Bürkli nach. Nachfragen, die Wyrsch nur allzu gerne aufnahm und sogleich zu einem eigentlichen Glücks-Referat auf der Higa-Piazza-Bühne ansetzte, bei dem Bürkli bloss noch die Rolle des «Flipboard-Trägers» übrig blieb.

«Das Problem ist, dass wir Menschen das Glück meistens von

ausserhalb her suchen», startete Wyrsch seine Ausführungen. Dabei gehe es um Fragen wie jene, weshalb der Nachbar nun ein teureres Auto als man selbst fahre. Das wiederum führe zu einem Moment der Ohnmacht, denn Geld sage nichts aus über die Lebenszufriedenheit. «Den wahren Reichtum finden wir in uns selbst», fuhr Wyrsch fort. Um diesen Reichtum zu finden, müsse man aber den inneren Schweinehund überlisten respektive überwinden. Denn dieser innere Schweinehund, der immer alles schlechtere und nur das Negative sehe, den gelte es auf dem Weg zum eigenen Glück loszuwerden. «Wir dürfen uns nicht von ihm führen lassen, sondern wir müssen ihn führen»,



sagte Wyrsch. Ein weiterer wichtiger Punkt auf dem Weg zum inneren Reichtum und somit zum eigenen Glück ist laut Wyrsch der Ausbau der «Ich-Zeit». «Wir nehmen uns an einem gewöhnlichen Tag viel zu wenig Zeit für uns selbst», erklärte Wyrsch. Mit der «Ich-Zeit», in der man einfach auch mal gar nichts machen könne, gelange man in ein Gefühl der Entspannung, aus dem man danach wieder neue Spannung



«Mit Herzblut»: So lautet der Titel eines von Ernst Wyrsch herausgegebenen Buches, und so handelt er auch beruflich. (FOTO OLIVIA ITEM)

aufbauen könne. Ein Prinzip übrigens, dass er von niemand Geringerem als dem ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton gelernt habe. Denn dieser habe bei den Besuchen und persönlichen Treffen am World Economic Forum (WEF) in Davos immer das Gefühl ausgestrahlt, Zeit zu haben. So habe er sich damals gedacht, wenn das ein US-Präsident ausstrahlen könne, werde er sich als kleiner Hotelier vornehmen, nie wieder zu sagen, er habe keine Zeit.

Promi-Anekdoten

Just mit dieser Clinton-Anekdote steuerte das «BT an der Higa»-Gespräch in ein zweites Themengebiet. Denn wenn man einen Ernst «Aschi» Wyrsch zu Gast hat – der rund 30 Jahre Hotelier aus Berufung war, davon 15 Jahre als Direktor des Davoser 5-Stern-Hotels «Steigenberger Grandhotel Belvédère», und der amtierende Präsident von Hotellerieuisse Graubünden ist –, liegt das Thema Hotellerie und Gastronomie selbstredend auf der Hand. Und als ehemaliger Direktor eines Luxushotels am WEF-Standort Davos ist dann das Nebenthema Prominenz auch nicht mehr weit. So wurde Wyrsch mit eingespielten Bildern aus der Vergangenheit von ihm mit prominenten WEF-Gästen sozusagen zum Namedropping fast schon «gezwungen». Denn als «Belvédère»-Direktor traf er sie alle: Ex-US-Präsident Bill Clinton («einer der charismatischsten Menschen, die ich je kennengelernt habe»), den

ehemaligen Premierminister des Vereinigten Königreichs, Tony Blair, die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel («eine sehr beeindruckende Persönlichkeit und eine der authentischsten Figuren in der Politik»), den einstigen Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, die brasilianische Fussball-Legende Pelé («mein Jugendidol, eine spektakuläre Begegnung») oder das ehemalige Topmodel Claudia Schiffer («ja, sie ist tatsächlich so gross wie es auf dem Bild aussieht, respektive ich bin tatsächlich so klein»). Das seien wunderbare Begegnungen und Erfahrungen gewesen, sagte Wyrsch rückblickend. Trotzdem: «Mich beeindruckt jeweils nicht wie prominent jemand ist, sondern vielmehr, wer jemand als Person ist.»

Als Optimist durchs Leben

Wyrsch selber ist eben dieses selbsternannte Glückskind. Das bedeute allerdings nicht, dass er keine negativen Ereignisse und Erlebnisse kenne. Es gehe vielmehr darum, auch aus solchen negativen Momenten etwas Positives herauszunehmen. «Der Pechvogel fragt sich, nachdem er sein Bein gebrochen hat, weshalb es einmal mehr ausgerechnet ihn treffen musste. Das Glückskind denkt sich, ach was, das ist doch gar nicht so schlimm», führte Wyrsch seine Lebensphilosophie aus. Etwas mehr Optimismus würde den Menschen gut tun, ist er sich sicher. Denn Fakt sei, dass der Optimist keinen unsichtbaren Rucksack mit schweren Steinen als Lebensbalast mit sich trage.

Mit seinem aktuellen Leben ist Wyrsch derweil voll und ganz zufrieden, wie er abschliessend versicherte. «Ich war all die Jahre beiseel, ein Hotel führen zu dürfen», sagte er. Doch wieder zurück möchte er nicht. Denn mit seinen VR-Mandaten, seinen Speaker-Aufgaben sowie den Auftritten als Glückscoach habe er aktuell einen Super-Job. Einen Job, der ihn ausfülle und durch und durch glücklich mache.

«BT an der Higa» wird am Sonntag, 14. April 2019, um 18 Uhr mit stündlicher Wiederholung auf TV Südostschweiz ausgestrahlt.



15 ereignisreiche Jahre mit prominenten Gästen als Direktor des «Steigenberger Grandhotel Belvédère» in Davos: Ernst «Aschi» Wyrsch mit Bill Clinton ...



... mit seiner Küchenequipe im 5-Stern-Hotel ...



... mit Tony Blair ...



... mit Angela Merkel ...



... mit Kofi Annan ...



... mit Pelé ...



... und mit Claudia Schiffer. (FOTOS MARCEL GIGER)